

Halle und Umgebung.

Amtklicher Teil.

Städtischer Verkauf von landwirtsch. Milch in der Laulaustraße am Sonnabend, den 8. Juni 1918. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelkarte 18 001—23 000 norm. von 8—1 Uhr. Einzelne Personen erhalten: 1 Maßche dänische Steril. Vollmilch zum Preise von 1,25 Mark für die Maßche. Hausbutter bis 3 Personen erhalten: 1 Dose fond. Magermilch zum Preise von 1,25 Mark für die Dose. Hausbutter von mehr als 3 Personen erhalten: 2 Dosen fond. Magermilch zum Preise von 1,25 Mark für die Dose. Abgeschnittenes Geld ist bereit zu halten.

Städtischer Verkauf von Rindfleisch in der Laulaustraße am Sonnabend, den 8. Juni 1918. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelkarte 18 001—23 000 norm. von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ein halbes Pfund zum Preise von 1,50 Mark abgegeben werden. Zur Bekämpfung der Mierierung sollte man abgeschnittenes Geld bereit halten.

Griech.

Diesem Inhaber von Kleinhandelsbetrieben, welche Kundenlisten eingeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, Montag, den 10. Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Juni 1918, bei den von ihnen gewählten Großfirmen in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Gut abzugeben. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Einmischender.

Vom Montag, den 10. d. Mts. ab, werden in den Markenausschreibungen gleichzeitig mit den Brotmarken Einmischender ausgeben. Diese berechtigen zur Entnahme von 1100 Gramm Einmischender. Jeder Haushalt erhält nur einen Marken, als auf seinem Lebensmittelkarte Haushaltsanwärter bezeichnet sind. Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß auf eine weitere Zuteilung von Einmischender im Jahre 1918 nicht gerechnet werden kann. Es liegt daher eine möglichst sparsame und sachverständige Verwendung von Einmischender im eigenen Interesse der Bevölkerung. In der Benutzung soll nur gutes und reines Obst zum Einmischen verwendet werden, damit die geringen Mengen Einmischender zur Herstellung möglichst großer Mengen von Brotaufschnittsmitteln dienen können. Die Einmischender verlieren am 30. Juni d. Js. ihre Gültigkeit.

Verkauf von Quarz.

Am Sonnabend, den 8. Juni 1918, erfolgt der Verkauf von Quarz auf den Abschnitt 6 des Einkaufsbescheines über Muttererzeugnisse an die Inhaber der neuen Lebensmittelkarte mit den Nummern 65 001—70 000 an folgenden Stellen: Kaufmann Otto Benth, Trothaerstr. 58. Milchhändler Gade, Delitzscher Str. 10. Milchhändler Schöner, Grünstr. 12. Für jedes Kind von vollendetem 6. bis 12. Lebensjahre wird ein halbes Pfund Quarz auf den oben bezeichneten Abschnitt zum Preise von 37 Pfennigen abgegeben. Die neuen Lebensmittelkarten ist vorzulegen. Abgeschnittenes Geld ist bereit zu halten. Geschiebe und unedelmitteln. Außerdem werden die Inhaber der alten Lebensmittelkarte mit den vorbesagten Nummern, welche auf den Abschnitt 5 des Einkaufsbescheines Quarz noch nicht bekommen haben, zum Einkauf mit zu gelangen. Der alte Lebensmittelkarte ist von diesen vorzulegen.

Verkauf von Magermilch.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts., wird für Kinder von 6 bis 12 Lebensjahre der Verkauf von Magermilch fortgesetzt. Der Verkauf erfolgt am mittags 12 Uhr ab an folgenden Stellen: bei den Milchhändlern Hühne, Gr. Golenitz, 21, bei den Milchhändlern Winkler, Gr. Krummstr. 36, und bei den Milchhändlern Sächse, Gr. Krummstr. 18. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der neuen Lebensmittelkarte Nr. 52 501—56 000. Für jedes Kind von vollendetem 6. bis 12. Lebensjahre wird 1/2 Liter Magermilch auf den Abschnitt 6 des Einkaufsbescheines über Muttererzeugnisse zum Preise von 12 Pfennigen abgegeben. Der neue Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Abgeschnittenes Geld ist bereit zu halten.

Die Milchhändler und Milchereier, welche nach Vorlegung aller bei ihnen zur Kundenliste angemeldeten Verordnungsberechtigten nach Maß ihrer Listen, sind verpflichtet, die Liefermenge häufig bis ins kleinste Maße an die Milchmehlsche, Einbrennstr. 12 (Müller-Inspektor Brotfabrik), abzugeben. Zweifelsfälle werden außer mit den in der Verordnung vom 30. Januar 1918 vorgesehene Strafen unanfechtlich mit der Entscheidung der Behörde zum Abschluß gebracht.

Freibrief-Verkauf.

Zum Freibrief-Verkauf am 8. Juni werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:

- Am 7 Uhr Nr. 3741—3820
9 „ „ 3821—3900
9 „ „ 3901—3980

Ausgabe neuer Kohlenkarten.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 12. April und 24. Mai dieses Jahres wird folgendes bestimmt:

- 1. In der Woche vom 10. bis 15. d. M. werden in nachstehenden Brotmarkenausschreibungen neue Kohlenkarten in 9 Bezirke auszugeben:
9. Bezirk, Rerfberger Straße 10,
10. „ Martinstraße 16,
11. „ Kurze Gasse 1,
12. „ Delitzcher Straße 90,
13. „ Gr. Steinstraße 35,
14. „ Weidenplan 4,
15. „ Dienstadtstraße 3.

Jeder zu den genannten Bezirken gehörige Haushalt, mit Ausnahme der unter 2 genannten, erhält an dem für die Ausgabe der Brotmarken festgesetzten Tage eine Kohlenkarte über 20 Zentner Brennstoff.

Haushaltungen, die keine Grubelohndienstleistungen leisten, können auf Wunsch außerdem einen Bezugschein über 600 Preßscheine in Empfang nehmen. Für die an Stelle der Preßscheine in Aussicht gestellten anderen Kohlenarten werden Bezugscheine für die Bezirke 9—15 erst vom 17. Juni ab in der Ortslokalstelle auf Antrag ausgestellt.

Der neue Lebensmittelschein ist bei Entnahme von Kohlenkarten und Bezugscheinen vorzulegen. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, auf die Kohlenkarte die Nummer des Lebensmittelbescheines, sowie Namen und Wohnung einzutragen.

2. Haushaltungen, denen ein Bezugschein für Brennstoff oder Preßscheine zum Abholen aus der Grube veranlagt worden ist, oder die nach entsprechendem Verzicht an Brennstoffen besitzen, sowie Empfänger von Deputatlohn sind zur Entnahme einer Kohlenkarte oder eines Bezugscheines nicht berechtigt.

3. Ueber die Ausgabe der Karten für die Bezirke 16—30 erfolgt demnächst weitere Bekanntmachung. Ebenso für die noch zu verteilenden Mengen für mittlere und größere Wohnungen.

4. Für Wohnungen mit Zentralheizungen, für Behörden, Kirchen, Schulen, öffentliche Anstalten, Kleinindustrie und Landwirtschaft, sowie für Hausaltungen, die sich die Kohlen von der Grube abholen wollen, werden Bezugscheine nur in der Ortslokalstelle vormittags von 8 1/2—12 1/2 Uhr ausgestellt.

5. Zweifelsfragen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den in der Bekanntmachung vom 12. April d. J. enthaltenen Strafbestimmungen.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der Verordnung vom 12. April d. J. über die Kohlenverteilung vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1919 haben alle Kohlenhändler, Einkaufs- und Bezugsvereinigungen wöchentlich Montags eine Meldung über die in der vorhergehenden Woche eingegangenen und wieder abgegebenen Kohlen auf vorgeschriebenen Vordruck der Ortslokalstelle einzureichen.

Diese Meldungen gehen teilweise sehr unvollständig, oftmals erst nach mehrmaliger Mahnung und kann auch noch unvollständig oder unrichtig ein.

Wir fordern daher die Beteiligten nochmals auf, die vorgeschriebene Meldung an jedem Montag einzureichen. Zur gleichen Zeit haben die Großhändler und die in Stadtbüros festgesetzten Brennstoffvergeber (Gruben usw.) die in der gleichen Zeit an die Kleinhandler abgegebenen Kohlenmengen der Ortslokalstelle zu melden.

Die Nichtbeachtung dieser nachmaligen Aufforderung zieht die im § 31 der Bekanntmachung vom 12. April d. J. angeordnete Strafe (Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark) nach sich.

Ausgabe neuer Grubenzugscheine.

- 1. In der Woche vom 10. bis 15. d. Mts. werden in den vollständigen Brotmarkenausschreibungen an dem für die Ausgabe der Brotmarken festgesetzten Tage neue Grubenzugscheine ausgeben.
2. Der Stamm (mittlerer Teil) des Grubenzugscheines Nr. 5 gilt als Ausweis zur Empfangnahme des Bezugscheines Nr. 6.
3. Für die Zeit vom 17. Juni bis 13. Juli d. Js. gelten vom Bezugschein Nr. 6 die Abschnitte Nr. 1—8.
4. Die Abschnitte vom Bezugschein Nr. 5 verlieren mit dem 16. d. Mts. ihre Gültigkeit.
4. Die Sänder sind verpflichtet, an jedem Montag die Abschnitte, auf welche in der vorhergehenden Woche Grubenzugscheine geliefert worden ist, an die Ortslokalstelle abzugeben.
5. Zweifelsfragen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den in der Bekanntmachung vom 12. April d. Js. enthaltenen Strafbestimmungen.

Die Landwirte des hiesigen Stadtbereiches werden darauf hingewiesen, daß, falls die Reparaturen von Elektromotoren für Dreifachmaschinen oder die Einstellung neuer Motoren erforderlich ist, die Anforderungen an das Wasser- u. Munitionsbefehlungsamt Berlin (Kumbra R. 11) bereits jetzt, und nicht erst bei Beginn der Feldarbeitenperiode zu stellen sind.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. d. M. keine Sitzung der Stadtverordneten.

Lokaler Teil.

Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen

hatte gestern abend im Ratstafel eine Gesamtvorstandssitzung, die Herr Oberingenieur Wimmer leitete. Im sprach sich zunächst über die Kartoffel- und Kohlenverteilung aus. Gestagt wurde, daß die Kartoffeln dieses Jahres in hiesigen Markt ergeben, so daß keine ein Ausnahmefall der 4 Zentner hiesige Kartoffel bezogen habe. 1/2 Zentner davon nicht verwenden können. Es gewinnt immer mehr die Ueberzeugung Raum, daß sich wohl eine bessere Kartoffelverteilung für die Bevölkerung erzielen lasse, wenn der Magistrat die Sache nicht zentralisiere, sondern es den einzelnen Haushalten freistelle, sich selbst zu versorgen. Hinsichtlich der Kohlenverteilung erlante man an, daß der Magistrat insonderheit die Ortslokalstelle, sich reichliche Mühe gebe, die Bevölkerung möglichst gut zu versorgen. Man müsse den Magistrat darin nachdrücklich unterstützen und immer wieder darauf hinweisen, daß die Menge, die der Reichslokalstellenkommissar für unsere Stadt für ausreichend erachtet, auf keinen Fall eine genügende Versorgung der Bevölkerung bedeuten könne. Der Kommissar wurde beauftragt dem Magistrat die Wünsche und Wünsche der Bevölkerung sowohl über die Kartoffel-, wie über die Kohlenverteilung zu unterbreiten.

Weiter wurde Klage geführt über die schlechten Entwässerungsverhältnisse im Osten der Stadt. Während eines Gewitters, das noch nicht einmal lange Zeit anhielt, seien dort zahlreiche Keller überflutet worden, auch der Bahnhofsplatz an der Bahnhörführung in der Delitzcher Straße habe wieder unter Wasser gelanden und den Verkehr fast behindert. Hier müsse durchgreifender Wandel geschehen. Man beschloß eine Eingabe an das Tiefbauamt zu richten. — Ueber

Staatssozialismus und Schutz des freien Handels, des Gewerbes und der Industrie

hielt gestern Herr Wimmer einen ebenso ausführlichen wie interessanten Vortrag. Der Vortrag legte dar, welche Wege des Staatssozialismus unsere Regierung im Laufe dieses Krieges beschritten hat. Er führte, wie durch Beschlagnahme und Nationalisierung fast aller Waren der halbe Handel ausgegliedert wurde und wie an seine Stelle sich zum Schaden des gesamten Volkes, zum Schaden und der Moral der Gesellschaft gelegt hat. Die wilde Preistreiberi, der Kettenhandel und andere unethische Erscheinungen fanden in dem Vortrage eine listvolle Darstellung. Des weiteren wurde das Wirken der 140 bestehenden Kriegsgesellschaften gebührend. Auch die Beteiligung nach Friedensjahre müsse

ein Ziel sein, das möglichst bald zu erreichen sei. Auch das verfehlte System der Höchstpreise wurde an marantem Verhalten ausgemittelt. Alles in allem habe man mit dem Staatssozialismus so schlechte Erfahrungen gemacht, daß die Zahl der Schwärmer für diese Wirtschaftsform wohl stark reduziert sein wird. Neben jenen, die Morgenröte einer besseren Zeit leuchtet auf. Man hat erkannt, daß uns die Herrschaft des Paragraphen: Staatssozialismus, Schematismus, Bureaucratismus, die Hegepte, die den einzigen Schatz der sozialreformistischen Kultur ausmachen, nicht die erwünschte Gesundheit bringen; wie schwerverwundlich sie sind, das haben die Kriegsjahre zur Genüge gezeigt. Wir müssen uns auf unsere innere, wahrhaft lebendigen Kräfte besinnen. Freiheit, Selbstständigkeit, Vertrauen, Treue, Disziplin, Arbeitsfreude, diese Tugenden sind es, auf deren Erhaltung und Erhaltung jede erfolgreiche Sozialpolitik ihr Augenmerk richten muß. Der Staat soll alles tun, was dem Wachstum jeder Verbindung günstig sein kann. Wenn dann Handel und Industrie sich ungehindert entwickeln können, so wird der erzeugte Wohlstand die sicherste und beste Lebensweise ermöglichen. Mag uns die Uebergangswirtschaft ausschließlich von der Politik der Verhörungen zur vernünftigen Wiedereinkaufung des freien Handels führen. Je schneller die Kriegsgesellschaften und mit ihnen Staatssozialismus, Formalismus, Bureaucratismus verschwinden, um so besser für Deutschlands Größe und Zukunft.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Herr Zivilratsvorsteher Starke über die geplante Uebernahme der einzelnen Projekte bereits genügend orientiert. Und er Ausprache, die wegen der vorgezogenen Zeit nicht alle Abenden erschöpfen konnte, wurde bedauert, daß die Stadt Halle bei einem derartigen wichtigen Unternehmen annehmend nicht die Beteiligung habe, die ihr zukomme. Hoffentlich lasse sich das noch nachholen.

Schließlich machte Herr Stadtkämmerer Laack noch die Mitteilung, daß die Fabrikanten neuerdings für Läden, die sie von der Stadt bekommen und an ihre Schwägerknechte weiterverkauften, vom Magistrat zur Umgestaltung herangezogen würden. Demgegenüber wurde erklärt, es handelte sich dabei nur um die Verwertung etwaigen Gewinnes. Es seien übrigens bereits zur Aufführung der Sache Verhandlungen mit dem Magistrat eingeleitet.

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Kali.

In der Gesellschafterverammlung des Kalifiskus bezüchtete der Vorstand u. a.:

Der Absatz des Jahres 1917 betrug 1042814 dt. Kalifalk in Werte von 29,9 Millionen Mark. Im Jahre 1918 dem letzten Friedensjahre — wurden 11 103 694 dt. Kalifalk in Werte von 192,1 Millionen Mark abgesetzt.

Die ersten vier Monate dieses Jahres haben infolge Wagens, Kohlen, Arbeiter und Gefangenenmangels einen Absatzrückgang von rund 300 000 dt. Kalifalk gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres gebracht. Der Absatz dieses Jahres gegen 4 405 000 dt. Kalifalk bis Ende April 1917. Die Wagenentlastung ist seit Mitte Februar wesentlich besser geworden und auch die Kohlenverteilung hat in letzter Zeit eine erhebliche Besserung erfahren. Dafür macht sich aber ein starker Mangel an Ersatzwerten, die Reparaturen vornehmen können, sich über und es ist zu befürchten, daß die Produktion im Juli 1918 nicht die bisherigen Mengen Kalifalk bekommen kann, welche sie zur Düngung der Acker benötigt. Dieser Bedarf ist auf 12 Millionen dt. Kalifalk gegliedert gegen 5,3 Millionen dt. Kalifalk, die im Jahre 1913 an die deutsche Landwirtschaft geliefert wurden. Ein neues Richtpreisabkommen, das ohne Rücksicht auf die Angelegenheiten der Werke dem Omnibus die Ueberweisung von Aufträgen an diejenigen Betriebe erlaubt, welche Lieferfähig sind, und dadurch wesentlich dazu beiträgt, der Landwirtschaft große Mengen Kali zuzuführen, wurde auf 3 Monate erneut abgeschlossen.

Der Auftragsbestand ist außerordentlich groß.

Ordnungsverteilung. Dem Generalleutnant a. D. Loeb wurde die Königliche Krone zum roten Aderorden zweiter Klasse mit Eisenknoten, Stern und Schwertern verliehen. Auszeichnung. Herr Direktor M. Dehnbach, der langjährige erste Vorsitzende der Halleschen Rudergesellschaft von 1874, wurde von der Leitung des Deutschen Rudervereins in Anerkennung besonderer Leistungen um Ehrenwart ernannt unter Ueberreichung einer kostbaren Urkunde, des gleichen Handbuchs des derzeitigen Vorsitzenden, Admirals a. la suite des Seoffizierskorps Graf Radtsilf.

Von der Universität: Im Sonnabend, den 8. Juni, spricht Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. von Stern über „Ruhlands Agrarfragen und die russische Revolution“.

Polstribüro. Im Beamt der Reizeit wird auf die Einrichtung der Polstribüro aufmerksam gemacht, die unter dem Zahlungsvorbehalt wesentlich erleichtert und dem Beketter ermöglichen, seine Geldmittel bei jeder Polstribüro des Deutschen Reiches in einfacher Weise zu erheben. Die Bestellung eines Polstribürobesitzer kann unter Einzahlung der Summe, auf die er zahlen soll — Höchstbetrag 2000 Mark — bei jeder Polstribüro des Deutschen Reiches erfolgen. Polstribürobesitzer können den Betrag auf ein für sie anzulegendes Polstribüro-Konto überweisen lassen. Abbuchungen — bis zu 1000 Mark an einem Tage — sind bei allen Polstribüros des Deutschen Reiches erlaubt. Als Ausweis ist dabei außer dem Polstribüro eine Polstribürobesitzerkarte oder eines der für die Abbuchung polstribüroer Sendungen während des Krieges vorgeschriebenen Ausweisaparte vorzulegen. Die Gebühren sind sehr mäßig, außer der Zahlartengebühr 50 Pf. für die Ausfertigung und 10 Pf. für jede Rückzahlung bis 100 Pf., 5 Pf. mehr für je 100 Mark der höheren Beträge, zu entrichten.

Nach Hinland werden fortan auch eingediegene offene Briefe, Postkarten und Warenproben abgeholt.

Verbreiten. Es sind bei Verbreitern erster Wahl Höchstpreise von 90 Pfennig, Großhändler mit 1,20 Mark, zum zweiten ab 90 Pfennig bezw. 90 Pfennig festgesetzt.

Zinslosen dürfen nur nach Gewicht, nicht nach Schod gehandelt werden.

Militärische Personalveränderungen. Für die Dauer ihrer Verwendung im St.-San.-Dienst zu Selbsthilfsärzten ernannt die nichtausüb. Unterarzt Edelen (Burgburg), Hund (Befau), Alwin Schulze (Stendal), Max (Müdersleben), Rühlmann (Halle), Hein (Kraumburg), Schacht (Lützen), Dr. St.-Veter. befehrt der St.-Veter. Ehrhardt (Stendal), zu St.-Veter. (a. d. St.-Veter. in der Wiedenburg, zu St.-Veter. der Peter, d. Ref. Dr. Rodde (Halle), Rode (Müdersleben), Dreißiger (Stendal), Siegel (Halle).



loren und kann nur als dürftige Weibe dienen. Unmittelbar jenseits des Dammes aber bis hinunter zur Wärme fließt das Land weit und breit mit amerikanischen Weizen besetzt. Von großer Wichtigkeit sind die weit angelegten wissenschaftlichen, die für unsere Verbe- und Nahrung einen ganz hervorragenden Wert haben und eine reiche Ernte zu erzielen. Die Felder, auf denen hauptsächlich Getreide und Hafer, dazwischen Weizen, stehen, sind im allgemeinen gut imstande, nur in wenigen Gemeindegemeinden steht das Getreide im Halme mächtig, offenbar eine Folge später Ausfaat, Beteiligungs-mängel und unzureichenden Saatgutes. Für die Armeeversorgung sind die ausgedehnten Sammelstationen und Güter besonders willkommen. Der Gattungs-Verwaltung harzt in dem neurobierten Gebiete fruchtbar Arbeit.

### Unterdrückung der russischen Gegenrevolution.

Berlin, 7. Juni. Ueber Wahrgang zur Unterdrückung der Gegenrevolution in Russland berichten verschiedene Blätter, daß Lenin den Auftrag zur Mobilisierung von 12 Jahrgangsklassen gegeben habe zur Niederhaltung der Gegenrevolution und mit Unterstützung der Genie von den Kadetten und anderen Unzufriedenen ins Werk gesetzt werde.

### Anfall eines südafrikanischen Postdampfers.

Amsterdam, 6. Juni. Der südafrikanische Postdampfer 'Kenilworth Castle', auf der Heimfahrt mit über 200 Passagieren, erreichte im beschädigten Zustande der Hafen. Er war infolge zweier Explosionen beschädigt worden, die nach einem Zusammenstoß bei Nacht erfolgten. Eine Anzahl der Passagiere und der Besatzung wird vermisst. Einige Personen wurden durch die Explosion getötet, andere erlitten durch das Umschlagen eines Rettungsboots, als es zu Wasser gelassen wurde. Unter den Verlorenen in dem Boot befand sich eine Anzahl Missionarinnen. Der Schiffsbau ist stark beschädigt, aber die Schotten hielten stand.

### Frankreichs farbiger Erfolg.

Berlin, 6. Juni. Die Erklärungsmerkmale der französischen Seite aus der Schlacht, daß namentlich die bisher ein weißer Kolonialregiment farbigen Erfolg erhalten, hervor. Angehörige des 21. und 23. Kolonialregiments, die bei dem deutschen Fortschritt gegen Fort Komelle gefangen wurden, berichten, daß im Mai dieses Jahres an Stelle des bisher ausschließlich weißen Erlasses zum ersten farbigen in diese Regimente eingereiht wurden. Die Schwarzen, die zum Teil aus Madagaskar stammten, wurden nach nochtiger Ausbildung nach Frankreich verladen. Die Fahrt der 5 Transportdampfer ging bis Senegal zusammen. Von da ab gelang die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer zur Zeit des Transportes. Jeder Dampfer mußte einzeln unter englischer Eskorte nach Marseille geleitet werden. Trotzdem wurde ein Dampfer verbleibt.

### Deutsches Reich.

#### Der Kaiser an die Lokomotivführer.

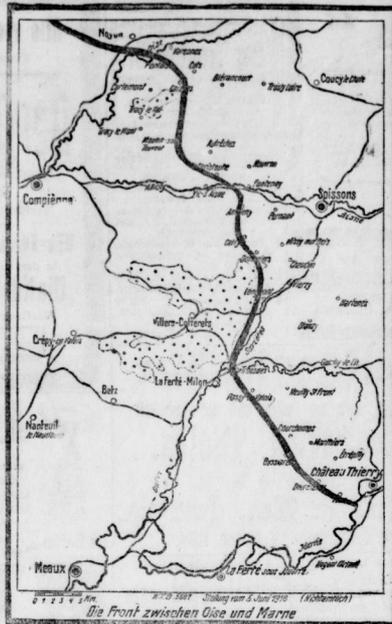
Der Verband der preuß.-schl. Lokomotivführer, der 12000 Mitglieder zählt, hielt dieser Tage in Stettin seine Hauptversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Erweiterung der beruflichen Vorbildung der Lokomotivführer beschäftigte, die allseitig als dringend notwendig anerkannt wurde. Dem stehenden Vorsitzenden Betens (der vom Eisenbahnminister v. Trellowitz gemahnt worden war, weil er gegen den früheren Schriftleiter des Verbandes wegen dessen kritischer Schrift 'Schrittleiter und Velle' nicht genügend genau vorgegangen sein soll) wurde eine Ehrenmedaille von 50 000 Mark bewilligt und ihm der Ehrenbrief übertragen. Während der Tagung (die aus 20 000 Mark für die Ludenoffenbewilligung folgendes Telegramm des Kaisers ein, das jubelnd aufgenommen wurde: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben sich über den Huldigungsgruß der Generalversammlung des Verbandes herzlich gefreut und lassen bestens danken. Seine Majestät wissen, daß die aufopfernde treue Pflichterfüllung der Lokomotivführer viel zu unserem mit Gottes Hilfe erlangten großen Erfolge beigetragen hat, auch sie haben der deutschen Geschichte ein Ruhmesblatt zugefügt. In Allerhöchstem Auftrage der Geh. Reichsregierung v. Berg.“

#### Der Fluß der Bäckereifabrik.

In den letzten Tagen hat sich der Reichstag wieder mit der leidigen Zementfrage beschäftigt. Zur Erleichterung unserer Leser wollen wir aus der Rede des Abg. Müller-Meinungen den folgenden Passus nachtragen: „Unsere Jagdgesellschaften werden verballhornisiert. Daß der Zement beschlagnahmt, und Zement darf deshalb nicht angegriffen werden. Deshalb hat ein Zehner in einer jahresfristigen Zeitung die Anpreisung von Zementen vertreten. (Stürmische Heiterkeit.) Dieser Dummkopf vertritt die Meinung, daß man ihm die Zähne mit Wasserzement ausfüllen. (Heitere Zustimmung.) Wiederlich ist auch die Frage von Zement, was mit dem Zement, die zwei reizen die die deutsche Bäckerei jetzt und in die Schweiz gehen sollte. Die Mutter köchelt mit Stolz, man sehe an dem Bilde daß bei uns von Ausbunger keine Rede sein könne. Wenn ein Entenfanatiker in der Schweiz diese Vorkate juridizieren hätte, es wäre verständlich. Aber diese Vorkate mit den zwei dicken deutschen Kindern ist von einem deutschen Zehner zurückgewiesen worden, weil sie — Anstößig enthält. (Stürmische Heiterkeit.) Der Zehner ist wegen seines grauenhaken Vorderfußes für alle Zeiten mit dem Mafel der Vorkate befestigt. So kann und darf es nicht weitergehen.“

#### Gegen den Tabakschminkel.

Gegen den Tabakschminkel wendet sich eine kleine Anfrage des preussischen Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meinungen. Sie lautet: „In jüngster Zeit ist als Kriegstabakmischung an unser Herz Tabak in großen Mengen verkauft worden, der ganz oder zu großen Teile Laub, insbesondere Buchenlaub enthält und von den Truppen



weggenommen werden muß, obwohl er der Militärverwaltung viel Geld kostet. Was denkt der Herr Reichsanwalt zu tun, um diesem Vorgehen einzelner Dienststellen im Interesse des Heeres mit aller Schärfe und raschstens zu begegnen?“

### Letzte Depeschen.

#### Bergung eines deutschen U-Bootes.

Kopenhagen, 7. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus Denisk gemeldet wird, ist man dort mit der Bergung des vor zwei Jahren untergegangenen deutschen U-Bootes „U. 20“ beschäftigt. Die Arbeiten gehen ganz vorwiegend. Es konnten bisher 6500 Kilo Metall geborgen werden.

#### Beliegene Kohlenfrachten.

Christiania, 7. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Kohlenfrachten von England nach Norwegen sind auf 130 Kronen pro Tonne gestiegen.

#### Vor Helsingfors gesunken.

Genf, 7. Juni. (Privattelegramm.) Das Regierungsamt 'Europa' hat vor Helsingfors und zwar infolge eines Unfalls der Sozialisten.

### Die Minen im Kattegatt.

WTB. Kopenhagen, 6. Juni. (Nebenmeldung.) An verschiedenen Stellen im Kattegatt wurden vorantrieb auf drei Meter Tiefe entdeckte Minen beobachtet. Die Entdeckung im Kattegatt ist nur innerhalb der Spitzengrenze möglich. Ein Minenfeld hierzu den tiefsten unter gewöhnlichen Verhältnissen jährlichen Lauf des Kattegatt. Dieses Minenfeld hat wahrscheinlich auch die Sperrung des dänischen Schoners „Petersen“ verursacht. Die beiden letzten Frachten der frühere Helsingfors-Helsingborg sind gestern wegen der Minengefahr eingestellt worden. Eine Treidlinie ist gestern im Sand unglücklich gemacht worden.

### Feindliches Flugzeug zur Landung gezwungen.

Konstantinopel, 6. Juni. (Lagesbericht.) Rüstungsfront: In der Nähe der Rüste und östlich des Jordan war das bedrohliche Artilleriefeuer zeitweise reger. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unser Artilleriefeuer zur Landung gezwungen hinter den jordanischen Linien gezwungen. Auf den anderen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

### Der Völkerbund.

#### Die Schweiz prüft die Frage.

Genf, 7. Juni. (Privattelegramm.) Im Nationalrat gab Bundesrat Calonder als Vorsitzender des politischen Staatsdepartements über die Frage des Völkerbundes Erklärungen ab und bemerkte, daß der Bundesrat bereits eine Kommission eingesetzt habe, um die Frage theoretisch zu prüfen. Ein solches Studium müsse der Schweiz natürlich freistehen und berühre ihre Neutralität nicht. Der Gedanke des Völkerbundes wird nicht mehr zur Ruhe kommen und die Zeit scheint nicht fern zu sein, wo ein entscheidender Schritt getan werden muß. Die Wichtigkeit sei für die Neutralen eine kühne Gefahr. Nur die internationale Initiative werde eine Lösung sein. Bundesrat Deceole erklärte, die Schweiz würde es begrüßen, wenn zum Abschluß des Krieges gerufen würde.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

#### Kalkyndikat.

In der Gesellschaftsverammlung des Kalkyndikats berichtete der Vorstand folgendes: Der Absatz des Jahres 1917 betrug 10 042 814 Dtz. Kalkstein im Werte von 230,6 Millionen Mark. Im Jahre 1918 — dem

letzten Friedensjahre — wurden 11 038 094 Dtz. Kalkstein im Werte von 192,1 Mill. Mark abgesetzt. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Preisrückgänge, welche der Kalkindustrie in dieser Kriegsjahre ausgeht, betrugen, etwa 30 Prozent ausmachen. Man kann mit Zug und Recht behaupten, daß es kaum eine zu dürfte, aber auch keinen landwirtschaftlichen Mittel gibt, zu dem im Jahre 1917 nur 30 Prozent mehr bezahlt werden mußte als im Frieden.

Die ersten vier Monate dieses Jahres haben infolge Wagners-Kohlen, Arbeiter- und Gefangenemanns einen Absatz von rund 300 000 Dtz. Kalkstein gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres gebracht. Der Absatz betrug nämlich 4 114 000 Dutzend Kalkstein bis Ende April d. Js. gegen 4 105 000 Dutzend Kalkstein bis Ende März 1917.

Die Wagnersstellung ist seit Mitte Februar wesentlich besser geworden und auch die Kohlenverlängerung hat in letzter Zeit eine erhebliche Besserung erfahren. Dafür macht sich aber ein harter Mangel an Sachanwertern der Reparaturen bemerkbar. Dieser Mangel ist aber in der Hauptsache durch den Umstand zu erklären, daß im Jahre 1918 nicht diejenige Menge Kalksteine bekommen kann, welche sie zur Düngung der Acker benötigt. Dieser Bedarf ist auf 12 Millionen Dtz. Kalkstein geschätzt gegen 5,3 Millionen Dtz. Kalkstein, die im Jahre 1913 an die deutsche Landwirtschaft geliefert wurden.

Mit Rücksicht auf die gemachte Nachfrage aus dem Inlande und die Wichtigkeit der Kalkverlängerung der heimischen Landwirtschaft müßten trotz hoher Preise die Auslandsbestände eingeschränkt werden. Die Folge ist, daß die Kalksteine benötigten Kalkwerke nicht im notwendigen Maße in genügender Menge, nach dem Auslande geliefert werden konnten, zurückgehen.

Die Gesellschaftsverammlung genehmigte die Abänderung des Gesellschafts- und Verkaufsvertrages, der die Ende 1926 auf in der vom Aufsichtsrat vorgezeichneten Richtung mit geringen Abweichungen.

Ein neues Richtersystem, das ohne Rücksicht auf die Beteiligungsgüter der Werke dem Spätkopf die Uebernahme von Aufträgen an diejenigen Betriebe erlaubt, welche hierfür sind, und dadurch wesentlich dazu beiträgt, der Landwirtschaft große Mengen Kalk zuzuführen, wurde auf drei Monaten in Aussicht genommen.

Die Auskünfte der Kalkindustrie für das Jahr 1918 liegen sich nicht vorarbeiten, da der Absatz wesentlich von der Wagnersstellung, sowie von der Kohlen- und Arbeiterverlängerung der Kalkwerke abhängt. Der Auftragseingang ist außerordentlich groß.

#### Kalkwerke Helsingborg.

Die Gesellschaft, deren Aufsichtsrat sich bereits veröffentlicht (7 Pros. Dividende gegen 5 Pros. i. J.) jetzt den Aufsichtsratsbericht für 1917 vor. Er enthält die Einzelheiten mit den wichtigsten Leistungen und Schwierigkeiten der Kalkindustrie nach dem letzten Jahre in größter Menge, nach dem Bericht. Für die Zeit der Kriegsjahre wird eine schmerzliche, aber notwendige Beschränkung veranlaßt.

Durch die Transaktion mit Ostafrika ist die Gesamtproduktion des Konzerns von 34 457 auf 46 179 Tausendbündel gestiegen. Eine weitere Erhöhung liegt bevor, sobald die Schwedische Kalkwerke, ferner Caux II und Renobach endgültig Betriebsaufnahme erhalten haben. Die über Tage begonnene Einrichtung zur Erzeugung von Schlacken aus Sauerstoff, der bei der Erzeugung anderer Tage verwendet werden soll, konnte im Berichtsjahr nicht mehr in Betrieb gesetzt werden. Die Investitionskosten für ein neues Kalkwerk in Caux II wurde bis zum über die Hälfte ausgenutzt. Auf der Ende 1913 stillgelegten Braunkohlenzeche Jakob bei Königsee wurde mit der Wiederaufnahme des Betriebes begonnen. Die erschlossenen Kohlenmengen lassen einer amändernden hundertjährigen Betrieb im Rahmen des bisherigen Abnahmeprogramms erhoffen. Das den Kalkwerken Schmelzwerk laufende Jahre ist eine Rückzahlung von etwa 2 Millionen Mark zu erwarten. Im Februar 1917 hat Helsingborg in Verbindung mit den Eubolitwerken A.-G. in Olen die Eubolitwerke in Helsingborg übernommen. Das neue Geschäft wird in Schiedsgerichtlichen Verhandlungen und das Leben von jungen Familien beibehalten. Das voll eingesetzte Kapital der K. A. G. beträgt 400 000 Mk. Davon besitzen die Kalkwerke Helsingborg 200 000 Mk. Im Berichtsjahr hat die neue Gesellschaft mit Bericht gearbeitet. Nach der Bilanz sind Bestellungen von 4 208 807 Mk. auf 5 165 287 Mk. gestiegen. Geuer erlösen u. a.: Wertpapiere 1 031 751 (i. B. 65 511) Mk., Forderungen 6 000 155 (5 287 489) Mk., Schulden 1 320 579 (1 009 190) Mk. und Beteiligungen 2 453 617 (2 132 304) Mk.

Bemerkenswert sind ferner die Ausführungen des Berichts über die für das nächste Jahr in Aussicht genommene Erweiterung der Kalkindustrie. Die Verwaltung betont u. a., daß das Wirtschaftsklima in den verminderten Leistungsabfällen und der bevorstehenden gesteigerten Beschäftigung der Werke offenbar in weiteren Kreisen noch nicht genügend gewürdigt wird, denn die Ueberzeugung, daß die neue Weltwirtschaft in der nächsten Zeit zu einer bedeutenden Bewegung der Kurve von Kalkstein führen, wie sie das Geschäftsjahr brachte. Wenn der Kalkindustrie nicht ein solches Ausmaßgedrängte Schutz seitens der Kriegsmirtschaft zuteil wird, so ist jedenfalls an eine den Kurven entsprechende Renne der Werke vorzuziehen nicht zu denken. Die vorerwähnte Bewegung der Kurve von Kalkstein, die die für die nächsten Jahren vorzuziehen konnten der Steigerung der Selbstkosten nicht folgen. Die Höhe der Ausgaben ist wohl etwas gering, der Kreis der mit Gewinn arbeitenden Werke habe sich jedoch kaum vergrößert.

Die Kalkwerke A.-G. in Oberhölzingen. Das Unternehmen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ähnlich gearbeitet, so daß die Dividendenabteilung wieder aufgenommen werden kann. Die Hauptversammlung findet am 26. Juni statt.

#### Wasserstände.

Ort und Instrument	6. Juni	8. Juni	Veränderung
Alten	...	...	...
Polz Oberpegel	+2,12	+2,60	- 12
Welfenfeld Oberpegel	+2,6	+2,43	8
Unterpegel	+0,80	+0,60	20
Trotha	+1,30	+1,20	2
Wiesener Oberpegel	+3,20	+3,20	2
Unterpegel	+0,67	+0,72	5
Berlitz	+1,10	+1,76	3
Galz Oberpegel	+1,30	+1,32	0
Unterpegel	+0,80	+1,60	0

#### Kalkfelder Witterungsbericht.

	6. Juni	7. Juni
Barometer Millimeter	758,5	759,0
Thermometer Celsius	11,4	13,0
Rel. Feuchtigkeit %	47	70
Wind	W	SW

Maximum der Temperatur am 6. Juni 24,2 Grad C. Minimum der Temperatur am 7. Juni 10,0 Grad C. Regenmenge am 7. Juni 7 Uhr morgens 0,0 mm.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helm, für den wirtschaftlichen Teil: Hermann Hildebrandt, für den Handelsteil: Dr. Karl Baur, für den Anzeigenteil: W. Sackendack, Druck und Verlag von Otto Neuberger.

